

# .studio



Hessischer Staatspreis  
für das Deutsche Kunsthandwerk

**BK** studio 3 2015

# Hessischer Staatspreis für das Deutsche Kunsthandwerk auf der Tendence 2015 verliehen

## Durchlässigkeit von Form, Licht und Relief – Die Preisträger 2015:

Flechtgestalterin Diana Stegmann, Keramikdesignerin Doris Bank, Lichtkünstlerin Anke Neumann

### I. Preis: Skulpturales Weidengeflecht mit Bodenhaftung

Diana Stegmann, freischaffende Flechtgestalterin, Wendland

Die Jury zeichnete die Arbeit von Diana Stegmann mit dem 1. Platz des Hessischen Staatspreises für das Deutsche Kunsthandwerk aus. Sie begründete ihre Entscheidung damit, dass Stegmann mit ihrer kreativen Neugier eine der ältesten Handwerkstechniken – das Flechthandwerk – neu interpretiert habe. Sie schaffe es, dass die Weidenflechtereie über die sonst erlebte Funktionalität handwerklich weit hinausgehe. Ihre Objekte seien eine hervorragend gelungene Kombination aus handwerklicher Tradition und künstlerischer Moderne.

Als Korbflechterin kann man Diana Stegmann tatsächlich nicht bezeichnen. Eher als Virtuosa in der Flechtkunst, die ihr an der Staatlichen Berufsfachschule für Korbflechtereie in Lichtenfels erlerntes Handwerk mit einem tiefen Verständnis für die Form verbindet und konsequent weitertreibt. „Der Begriff ‘Korb’ weist zu sehr auf die Verwendung des Objekts hin – mir geht es in erster Linie um das Material, mit dem ich arbeite: die Weide.“ Stegmann konzentriert sich bei ihrer Materialwahl auf die Weidenrute, da sie traditionell in Europa vorkomme und verarbeitet werde und – trotz eines erstaunlichen Farbspektrums der Objekte – von Stegmann nur in unbehauelter Form Verwendung findet.

Auch technisch entfernt sich Stegmann radikal von der Flechtkunst. Sie verwendet hauptsächlich die Spitzen, und nicht wie traditionell üblich, die längeren Ruten der Weide. In ein Geflecht aus vertikalen Staken arbeitet sie die verhältnismäßig kurzen, daher schwer zu verankernden Weidenspitzen horizontal ein. Sie ragen in festgelegter Länge spitz aus dem Objektkörper heraus, „geben die Innenform nach außen“ und stellen für Stegmann eine „sichtbar gemachte flechterische Bewegung“ dar. Die geschwärtzten Enden der Spitzen verstärken die Wirkung der nach außen getragenen Form zusätzlich.

„Meine Objekte sind auf ihre Art sperrig, sie haben etwas Kontroverses in sich.“ Jede Seite zeigt sich anders, bei manchen Objekten ist erst in der Draufsicht die wahre Gestalt des Objekts erkennbar.

Für die Jury steht fest: „Stegmann versteht es meisterhaft, ihre hohe handwerkliche Kompetenz und ihre kreative Gestaltungskraft im Zusammenspiel von Flechten und Material einzusetzen. In jedem ihrer Objekte manifestiert sich eine erstaunliche Kunstfertigkeit und eine hohe Materialästhetik. Die geflochtene Gesamtform des Körpers ist in sich organisch und fließend und vereint den Gegensatz einer weichen Flechtform und einer stacheligen Außenoberfläche in einer außergewöhnlichen Art und Weise.“

Leuchtojekt „Donnerwetter“  
von Anke Neumann, Chemnitz,  
Foto: Christoph Beer



Foto auf der Titelseite:

## 2. Preis: Filigranes Papier- und Lichtwerk – zwischen Tradition und Moderne

Anke Neumann, Lichtpapier, Chemnitz

Die Lichtkünstlerin Anke Neumann erhielt den zweiten Platz des Staatspreises. Neumann überzeugte die Jury mit der Formensprache ihrer Lichtskulpturen oder -flächen, ihrer Kombination aus filigranem Papier und Licht: „Hier wird noch Handwerk und Kunst betrieben, und jede Leuchte ist ein handgefertigtes Kunstobjekt. Handgemachtes Papier wird auf ungewohnte Weise zum Leuchten gebracht. Modifizierte, optische Fasern transportieren das Licht, einer Zeichnung ähnlich, durch die Papierfläche hindurch und erzeugen vielfach ausdrucksstarke Stimmungen.“

Als Facharbeiterin für Textiltechnik begann die Ausbildung von Anke Neumann, bei der sie ihr „Faible für Fasern“ entdeckte. Ein Papier-Workshop im Studium gab den Ausschlag, sich mit diesem Werkstoff intensiver auseinanderzusetzen und die Tradition des Papierschöpfens aufzugreifen: „Ich bin der Meinung, Menschen müssen mit den Händen arbeiten.“

Heute arbeitet die studierte Designerin in eigener Werkstatt in Chemnitz. Sie lässt aus Papierfasern ganze Flächen oder umhüllende Papierformen entstehen, die mit filigran eingearbeiteten Lichtleitfasern durchzogen werden. Anders als in der herkömmlichen Nutzung der Lichtleiter vorgesehen, bearbeitet Neumann die Licht-Fäden, modifiziert sie derart, dass Licht bewusst unterwegs verloren geht: „Ich mache das Prinzip der Übertragung von Licht sichtbar.“

Dazu leitet sie Licht über Papier weiter, experimentiert mit dem Zusammenspiel zwischen Material und Licht – und schlägt damit eine Brücke zur Moderne. „Mir ist es wichtig, dass es eine Einheit ist – nicht nur die Struktur im Papier, sondern dass die Objekte eine Stimmung erzeugen. Das Licht macht ja etwas mit einem.“

Die Jury fand dafür folgende Worte: „Diese Kombination aus Licht und Papier macht es möglich, der Tradition des Handpapiermachens neue Impulse zu geben. Licht befindet sich damit im und nicht auf dem Papier und lässt Lichtskulpturen entstehen, die im Raum zu schweben scheinen und ihm Magie und Poesie verleihen.“





Porzellan-Ensemble mit Gold von Doris Bank, Miltenberg

## 2. Preis: Transluzentes Porzellan in schlichter Form und aufwändiger Verarbeitung

Doris Bank, Keramikdesignerin, Miltenberg

Aus dem Bereich der Keramikgestaltung kommt die Preisträgerin Doris Bank aus Miltenberg, die sich den zweiten Platz des Staatspreises mit Anke Neumann teilt. Die filigranen und handgefertigten Stücke der Keramikdesignerin überzeugten die Jury durch die Raffinesse des Entwurfs. Hier zeige sich die Beherrschung formaler Aspekte und feinfühligere Materialbehandlung in besonderer Weise: „Die Unikate wirken völlig unangestrengt und überzeugen in Form und Gestaltung.“

Tatsächlich werden Banks geradlinige Keramiken als sehr lebendig wahrgenommen und lassen Raum für eigenes Empfinden. Ihre Objekte verkörpern das Handgemachte, das Unikat. Dennoch sollen sie „schönes Geschirr sein“ und benutzt werden können. Mit den Worten der Künstlerin gesagt: „Es lebt. Und das gefällt mir: Die Teile erhalten Lebendigkeit, weil die Teile machen, was sie wollen.“

Die Inspiration für die Formsprache ihrer Linie „Shade“ zieht Bank aus der ihren Objekten eigenen „Imitation der Licht-Schatten-Wirkung“: Bank setzt diesen Gedanken in einer schlichten, aber konzentrierten Gestaltung der Form um. Ihre Spannung erhalten die Werke durch den Kontrast der Dekoration – der dunklen Farbe – auf dem durchscheinenden, sehr weiß ausgearbeiteten Porzellan. Um diese Wirkung zu erzielen, wählt Bank hochwertiges Material als Rohstoff.

Trotz der aufwändigen Verarbeitung ihrer Werkstücke nähert sich Bank zunächst spielerisch verschiedenen keramischen Materialien, experimentiert mit den Eigenschaften, sucht Grenzen, um sie zu durchbrechen.

Fazit der Jury: „Die präzentöse Verarbeitung verstärkt dabei den Gesamteindruck. Hervorzuheben ist die sensible Oberflächengestaltung bei gleichzeitig herausragender handwerklicher Verarbeitung des Werkstoffes Porzellan. Es ist ein stringentes, innovatives Produktkonzept für Objekte, die oft auf ihre reine Gebrauchsfunktion reduziert sind.“

Der Hessische Staatspreis für das Deutsche Kunsthandwerk wurde 1951 als erster Staatspreis in Deutschland auf Anregung von Kunsthandwerk Hessen e. V. vom damaligen hessischen Ministerpräsidenten Georg August Zinn gestiftet. Er wird traditionell im Rahmen der Frankfurter Konsumgütermesse Tendance verliehen.

# Ein Wochenende in München

Anlässlich der disjähriqen BK-Mitgliederversammlung vom 9. bis 11. Oktober 2015 haben wir uns in diesem Jahr in München getroffen.

Den Auftakt bildete ein Besuch der Ausstellung „Kreis Farbe Raum“ der Keramikerin Barbara Butz in der Galerie des Bayerischen Kunstgewerbevereins.





Nach der Tagung in den Räumen des Hofbräuhauses in München führte uns der Weg in die liebevoll restaurierte „tragbar – Werkstatt und Galerie für Schmuck“ (Foto oben), die sich seit über zehn Jahren mit ihrem Konzept bewährt hat.

Die vier Betreiberinnen der tragbar, Barbara Decker, Pura Ferreira, Anne Gericke und Sarah Lierl, setzen dabei sehr unterschiedliche Schwerpunkte in ihren Kollektionen und bieten gerade dadurch eine große Bandbreite an individuellem zeitgenössischen Schmuck.

Die auch von außen gut einsehbare Werkstattgalerie lässt die Kunden neugierig werden, da der Blick sowohl die Einsicht in das Schaffen der vier Schmuckgestalterinnen als auch auf die wunderbaren Kreationen frei gibt.

Danach ging es dann weiter in die Werkstatt von Claudia Denkhaus, die wie auch die „tragbar“ im Münchener Schlachthofviertel gelegen ist.

Das Konzept von Claudia Denkhaus lässt ihre Taschen und andere Lederkreationen als wandelbare Objekte erscheinen, die sich dem jeweiligen Bedürfnis des Benutzers anpassen. Der große Shopper, in dem bequem ein Ordner Platz hat, wird so plötzlich zur schicken Abendbegleitung. Die kleine Handtasche kann dagegen ebenfalls als Rucksack getragen werden.

Wir danken den Beteiligten für einen sehr interessanten und inspirierenden Nachmittag!



# Inspirationen – Ideen – Konzepte

Liebe Leserinnen und Leser,

die Besuche der Ateliers anlässlich unserer Jahreshauptversammlung in München (siehe Seiten 5 und 6) haben uns zum wiederholten Mal gezeigt, wie unterschiedlich die Konzepte und Inspirationen der einzelnen Kunsthandwerker/innen sind und wie ihnen doch eines gleich ist. Es ist das Material, das den Ausgangspunkt des Schaffens jedes einzelnen bildet. Es werden die Besonderheiten und Möglichkeiten, die das Material hergibt, ausgetestet, es ist das Material, das neugierig macht, das berührt und verarbeitet werden will.

Und wir, die Besucher stehen dann vor dem fertigen Objekt und staunen, möchten es anfassen, weil wir genau in den Nerv getroffen werden, der uns sagt, dass wir diese Tasche, dieses Objekt oder Schmuckstück haben möchten. All unsere Sinne sind in dem Moment darauf ausgerichtet, wir freuen uns an dem visuellen Reiz, möchten aber immer auch berühren und fühlen, ob das Stück, das so liebevoll und von Hand gearbeitet wurde, auch zu uns passt. Und genau das macht es aus. Natürlich sehen wir, wie technisch brillant, wie funktional und ästhetisch schön die Verarbeitung gelungen ist, aber entscheidend ist ein Moment, in dem man weniger nachdenkt, sondern einfach empfindet und so als Betrachter eine Bindung mit dem Künstler eingeht.

Wir sind immer wieder von der Kreativität und den Ideen der Kunsthandwerkerinnen und Kunsthandwerker begeistert und freuen uns, dass wir für sie und unser gemeinsames Ziel, die einzigartigen Arbeiten in das Bewusstsein der Öffentlichkeit zu rücken, arbeiten.

Mit den besten Grüßen aus Frankfurt  
Ihre Marianne Kassamba

Arbeit von Peter Vogel,  
Sonderausstellung FORM 2015

## Impressum

**BK** BUNDESVERBAND  
KUNSTHANDWERK  
Berufsverband Handwerk Kunst Design e.V.

Herausgeber:

Bundesverband Kunsthandwerk  
Berufsverband Handwerk Kunst Design e. V.  
Windmühlstraße 3 · 60329 Frankfurt am Main  
Fon 069/740231 · Fax 069/740233  
info@bundesverband-kunsthandwerk.de  
www.bundesverband-kunsthandwerk.de

Redaktion, Satz und Layout:

Christina Beyer, Marianne Kassamba  
Druck: Wetterauer Druckerei, Friedberg

© 2015 Bundesverband Kunsthandwerk e.V.



Dieses Projekt wird gefördert vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie aufgrund eines Beschlusses des deutschen Bundestages.



# FORM 2015 – Form aus Handwerk und Industrie



Die Sonderausstellung FORM 2015 anlässlich der Tendence in Frankfurt

Anlässlich der Tendence wurde auch in diesem Jahr erneut der Wettbewerb „FORM – Form aus Handwerk und Industrie“ ausgeschrieben. Die ausgewählten Arbeiten zeichneten sich durch innovative Gestaltungslösungen, produktgerechte Materialauswahl und -verarbeitung sowie eine überzeugende Gesamtkonzeption aus.

Gerade im Bereich des Kunsthandwerks wurden herausragende Arbeiten präsentiert, die durch ihr ausgezeichnetes handwerkliches Können, Originalität sowie künstlerische Qualität ins Auge fielen. Einige dieser Arbeiten möchten wir hier vorstellen.

„Dreifüßler-Vasen“ von Ute Kathrin Beck, FORM 2015







Collier „federleicht“ von Franziska Rappold, FORM 2015

116 Firmen aus 20 Ländern waren der Einladung zur Ausstellung gefolgt und hatte sich mit neu entwickelten Produkten für die FORM 2015 beworben. Eine Jury anerkannter Fachleute wählte 173 Produkte von 68 Ausstellern aus und prämierte sie mit einer Urkunde.

Die Ausstellung FORM gibt alljährlich den Fachbesuchern und Journalisten, die zur Frankfurter Tendence anreisen, die Möglichkeit, sich einen Überblick über aktuelle Trends und neue Entwicklungen zu verschaffen.



Plaid „Old Rose“  
von leingrau



Glasobjekt  
von Detlef Greiner-Perth



Ringserie „Twins“  
von Beatrix Schmah

# Christmas Edition 2015: hochkarätig, exklusiv, edel

Zum zweiten Mal endet das Ausstellungsjahr in der Handwerksform Hannover mit der Christmas Edition. Eine Ausstellung, mit der den Besucherinnen und Besuchern Kunsthandwerk in Vollendung näher gebracht wird. Gezeigt werden Exponate, die sich durch eine besonders exquisite Gestaltung und kenntnisreiche Materialverarbeitung auszeichnen, Objekte, die besonders hochkarätig, exklusiv und edel sind.

Aus den Werkbereichen Glas, Gold und Silber, Holz, Keramik, Leder, Metall, Papier und Textil wurden wunderschöne Unikate zusammengetragen, echte Highlights der Handwerkskunst. Natürlich gibt es eine ganze Reihe von Novitäten zu bestaunen, Exponate von angewandten Künstlerinnen und Künstlern, deren Arbeiten bislang noch nicht in Hannover gezeigt wurden.

Ein besonderer Ausstellungsschwerpunkt ist in diesem Jahr dem Thema „Glas“ gewidmet. Hier sind auch Arbeiten von Alexander Seitz zu sehen, der 2013 für seine expressiven Glasschalen „Klangformen“ den niedersächsischen Förderpreis für das gestaltende Handwerk erhielt.

Erstmals in Hannover werden Glasarbeiten von Alexa Lixfeld gezeigt. Sie wurde in Hannover geboren und arbeitete 10 Jahre lang als Model, bevor sie ihre Design-Karriere startete. Sie studierte an Designakademien in Deutschland und in den Niederlanden und lebt und arbeitet mittlerweile in Hamburg. Nachdem sie sich zunächst mit sehr puristischen Gefäßobjekten aus Beton einen Namen gemacht hat, ist mittlerweile Glas ihr bevorzugter Werkstoff. Organische Formen und wunderbare Farbverläufe sind das Kennzeichen ihrer Glasschalen.

Als echter „Überraschungsgast“ wird auch Tadashi Torii in der Christmas Edition 2015 vertreten sein. Der in Osaka geborene Glaskünstler studierte und arbeitete mehrere Jahre lang in den USA. Seit 2014 ist er in Hameln beheimatet und arbeitet in der dortigen Schauglasbläserei. In der Ausstellung in der Handwerksform Hannover wird er mit seinen künstlerischen Arbeiten vertreten sein, die noch in den USA entstanden sind: vielfarbige und vielschichtige Schalen und Vasen, die in Reticello-, Incalmo- oder Craquelé-Technik gearbeitet sind.

Glasobjekt von Alexander Seitz, Christmas Edition 2015  
Foto: Handwerkskammer Hannover





Glasschalen von Alexa Lixfeld,

Armschmuck von Marit Bindernagel,

Christmas Edition 2015,  
Fotos: Handwerkskammer Hannover

Auch im Bereich Gold und Silber sind hochkarätige Ausstellerinnen und Aussteller vertreten. Die niedersächsischen Staatspreisträger für das gestaltende Handwerk des Jahres 1978, Ulla + Martin Kaufmann aus Hildesheim, deren Silbergefäße und Schmuckarbeiten für höchste handwerkliche und formale Präzision stehen, sind ebenso mit von der Partie wie die hannoversche Silberschmiedin Maike Dahl, niedersächsische Staatspreisträgerin für das gestaltende Handwerk des Jahres 2007. Sie wird ihre weit über die Grenzen Hannovers hinaus bekannten und beliebten Löffelserien zeigen.

Im Holzbereich werden erstmals Arbeiten von Horst Kontak und Othmar Prenner vorgestellt werden. Kontak ist leidenschaftlicher Drechsler, ein Autodidakt, der sich vor allem auf die Herstellung von wunderschönen, handschmeichelnden Dosen verlegt hat. Mit handwerklicher Präzision und sicherem Formgefühl bearbeitet er die unterschiedlichen Hölzer der Region. Dabei zieren die Dosendeckel oftmals archaisch gebogene Astfragmente, die einen wundervollen Kontrast zu den makellosen Dosen bieten.

Während es bei Kontak eher die kleinen Formen sind, fertigt der Südtiroler Bildhauer Othmar Prenner ausladende Holzgefäße aus Zirben- und Lärchenholz. Aus einem Stamm gedrechselt, werden die Gefäße und Objekte anschließend im Feuer gebrannt. So entsteht eine neue spannende Oberfläche, bei der sich die ursprüngliche Holzmaserung auflöst. Der Übergang zum naturbelassenen Holz ist streng und exakt gehalten. Tiefschwarz, mit einem ganz besonderen Glanz, wirkt diese Struktur von der Anmutung her einerseits sehr archaisch und erdhaft, andererseits wirkt sie durch den starken Kontrast und die klare Formgebung elegant und modern.

Auch im Metallbereich gibt es mit David Kaiser einen Newcomer. Er stellt ungewöhnliche Damaszenermesser her. Traditionell und innovativ zugleich sind seine Objekte, denn bei ihm gehen die uralte Kunst des Damastschmiedens und moderne Kunststofftechnologie eine ungewohnte Verbindung ein. Mit dem von David Kaiser entwickelten Herstellungsverfahren ist es möglich, die Pflege von Damastklingen zu erleichtern, ihre Schneideigenschaften zu verbessern und bei der Gestaltung völlig neue Wege zu gehen.





Ohrschmuck von Stefanie Kölbl (links), Christmas Edition 2015,  
Foto: Handwerkskammer Hannover

Vasen von Christiane Ruff (rechts oben),  
Gefäß von Elisabeth Reusch-Heidenfelder (rechts unten),  
Christmas Edition 2015,

Fotos: Handwerkskammer Hannover



#### Ausstellungseröffnung:

Freitag, 20. November 2015, 20 Uhr

Ausstellungsdauer:

21. November 2015 bis 13. Dezember 2015

Handwerkskammer Hannover, Berliner Allee  
17, 30175 Hannover

Und noch etwas ist neu: Am zweiten und dritten Adventswochenende findet parallel zur Ausstellung „Christmas Edition 2015“ ein großer Kunsthandwerkermarkt in den Räumen der Handwerkskammer Hannover statt. Er steht unter der Überschrift „Adventszauber 2015“. Rund 40 Kunsthandwerkerinnen und Kunsthandwerker aus den verschiedenen Werkbereichen sind vertreten und bringen ihre schönsten Objekte mit. Hier haben Besucherinnen und Besucher die Möglichkeit, viele schöne Objekte für den Gabentisch ihrer Lieben zu entdecken, und die Macherinnen und Macher persönlich kennenzulernen.

# Porträt

## Elke Walter – [www.elkewalter.com](http://www.elkewalter.com)

### Designerin, Textilkünstlerin, Fotografin

Die Kreativität findet ihren Weg.

Sie kommt aus einer dunklen Quelle und arbeitet von allein beständig daran, ans Licht zu kommen.

Die Designerin Elke Walter ist Autodidaktin. Natürlich war ihr die Mode vertraut, bevor sie begann zu entwerfen; diese simple Tatsache macht jedoch noch keinen Designer atemberaubender Kreationen. Ihre Initialzündung war einfach: Sie wollte einen Vorhang nähen, und plötzlich wurde ein Kleid daraus. Und von dem Punkt, an dem sich die Kreativität meldete, gab es kein Zurück: Sie machte Kleidung.

Indem sie von Anfang an Wert darauf legte, ihren eigenen Weg zu finden und scheinbar dickköpfig Rat ablehnte, erarbeitete sie sich ihre eigene Schnitttechnik. Da sie nicht zeichnet, sondern am Menschen oder an der Puppe arbeitet, hat sie stets experimentiert, drapiert und konstruiert, um den Moment zu finden, an dem das Objekt alles hat, was sie sich vorstellte – der Punkt, an dem es perfekt ist.

*„Schon immer hatte ich einen starken Drang, nicht das zu tun, was alle von mir erwarteten. Ich suchte stets meinen eigenen Weg. So konnte ich unabhängig bleiben. Für mich ist das die einzige Möglichkeit, mir meine Kreativität zu erhalten.“*

Als geborene Perfektionistin ist sie stets mutig, verlangt ein anatomisch korrektes Ergebnis mit dem Maximum an Flexibilität, die es jeder Bewegung folgen lässt. Ergo: keinerlei Kompromisse bei Auftritt, Passform und Tragekomfort.

Elke Walter begann mit ihrer Arbeit im Süden Frankreichs, und zog dann nach Hamburg, wo sie von Hilde Leiss entdeckt und in ihre Weihnachtsausstellung eingeladen wurde. Von dort zum eigenen Laden war es nur ein kleiner Schritt und vom Laden zur internationalen Bühne ebenso.

Dabei spielte der BK mit seinen Messeauftritten keine unbedeutende Rolle, ebenso wie die Mitgliedschaft stets eine gute Referenz war, die Türen öffnete. Am BK-Stand in New York wurde sie von LUMINAIRE entdeckt und sofort eingeladen, während der Design Miami dort mit einer Einzelausstellung präsent zu sein. Das war der erste Schritt zu internationaler Anerkennung.

Schon früh bildeten sich in Elke Walters Arbeit zwei unterschiedliche Wege heraus. Einer führte zur Kreation von dramatisch selbstbewussten Entwürfen, zumeist höchst skulptural gestaltet und stets gleichzeitig ein selbstbewusstes Statement der Einzigartigkeit, die nicht übersehen werden will. Elke Walters Manifest der Unabhängigkeit: Ihre Kollektion der Unikate, die ONE-OF-A-KIND Linie.

Der andere Weg entsprang ihrem zweiten Ansatz: stets die einfachste Lösung zu finden, die Schönheit aus sich selbst heraus. Diese Linie musste Avantgarde sein, einfach im Design, einfach zu tragen, und die Teile müssen miteinander kombinierbar sein. Daraus entstanden



ihre Linien ESSENTIALS und U-ESSENTIALS, ergänzt von ihren MAKE MY DAY Accessoires. Die ESSENTIALS, die klare, pure Designlinie für Frauen und Männer sind heute ihre Bestseller.

Bei den Materialien ist Elke Walter eine Art fortschrittsgläubige Nachhaltigkeits-Fanatikerin. Kurzlebige Dinge lehnt sie ab, denn sie findet, dass unser Planet bereits daran erstickt. Alles muss lange zu tragen und leicht zu pflegen sein bei gleichzeitigen optimalen Trageeigenschaften. So arbeitete sie sich intensiv in das Thema High-Tech Stoffe ein, die alle diese Eigenschaften bieten.

Und dennoch: Elke Walters Kleider bleiben stets handgearbeitet – stets die bestmögliche Qualität in Design, Material und Verarbeitung.

Nationale und internationale Modemessen, der Aufbau einer Marke – das ist der vorgezeichnete Weg in der Mode. Für Elke Walter bedeutete dies, dass Kundenwünsche an sie herangetragen wurden, Farben und Modelle betreffend, aber auch in Hinsicht darauf, was woanders in der Mode beliebt war.

Der Kommerz beeinflusst die Kreativität, denn er kann zugleich fördern wie auch behindern.

Wichtig für Elke Walter war stets, dass es keinen Stillstand gibt. Die Kreativität muss frei fließen.



So sah sie durch die fortschreitende Kommerzialisierung ihren hohen Anspruch in Gefahr, und gleichzeitig sollte ihre Kreativität auf eine Weise kanalisiert werden, die dazu führen würde, sie erst einzuengen und sie dann mehr und mehr zu unterdrücken.

*„In der Kreativität ist die Weiterentwicklung, die ständige Erneuerung die Nahrung, mit der die Blume blüht. Wer sich nicht immer wieder in Frage stellt, kommt nicht weiter.“*





Elke Walter begegnete dieser Krise auf ihre eigene Art, indem sie sich häutete und das abschnitt, was sie behinderte. Der erste Schritt: Sie informierte ihre Kunden, dass sie keine Läden mehr beliefern würde. Der zweite Schritt war, in ihre Wahlheimat Frankreich zurückzukehren, in die Provence.

Die Provence mit ihrer Natur ist heute ihre wichtigste Inspiration. Aus ihr entwickelten sich als logische, zwangsläufige Stationen neue kreative Projekte im textilen Bereich, indem sie ihre skulpturalen Kleider zu textilen Skulpturen weiterentwickelte, aber auch ihre Schwarzweiss-Fotografie, die wiederum eine Nähe zu ihren ESSENTIALS aufweist.

Allein die künstlerische Ausrichtung ihrer Gewerke ist ihr Credo, unterlegt mit ihrem hohen Qualitätsanspruch. Ihre Arbeiten sind heute vielbeachtet in der internationalen Welt von Design und Architektur, die ihr eine endlose Fülle von neuen Kooperationen und Herausforderungen bietet. So wurde sie u.a. bereits zweimal von Zaha Hadid eingeladen, in ihrer Londoner Designgalerie auszustellen.

Ihre Verbindung zu Deutschland heute, das sind nicht nur ihre treuen Kunden und Freunde, sondern auch der BK mit seinen Veranstaltungen und internationalen Beziehungen wie zum Beispiel die Craft Show in Philadelphia oder aber die Crafts Biennale in Korea. Diese Herausforderungen setzen schlummernde kreative Kräfte frei, losgelöst vom kommerziellen Erfolg.

Willkommen zurück in Kreativität und Unabhängigkeit.

Alfred Walter

